



31. Dezember. 2020

Einmal im Leben zur rechten Zeit sollte
man an Unmögliches geglaubt haben.
Christa Wolf (!929-2011)

42. Text: Die Heldin¹ spricht nicht über das Impfen

Ich lasse mich gern in Diskussionen über das Impfen verwickeln, und ich habe auch eine sehr dezidierte Meinung dazu. Da ich dazu neige, missionarisch zu werden, lasse ich es heute, am letzten Tag des Jahres. Es geht um etwas anderes, nämlich darum, dieses Jahr gut zu Ende zu bringen und nicht dem nachzutruern, was wir *verpasst* haben. Wie geht das besser als mit der Erinnerung daran, was alles schön war. Da möchte ich Euch ein bisschen von



Freuden erzählen, zum Beispiel von dieser Tasche.: Es war in Queenstown, wo ich noch im Februar meinen Sohn besuchen durfte. Wir tranken auf dem Markt einen *flat white*²; eine junge Frau aus Südkorea hatte gerade diese Tasche voller Marktprodukte in der Lotterie gewonnen. Da in wenigen Stunden ihr

Flugzeug nach Hause gehen sollte, konnte sie diese Tasche nicht mitnehmen – und schenkte mir die Tasche mit Inhalt.

Überhaupt, Neuseeland: Wenn ich anrufe, frage ich David zuerst: „Hast du Zeit?“ Und er antwortet fröhlich: „Jede Menge!“, auch, wenn er einen anstrengenden Arbeitstag hinter sich hat. Drei andere Freuden sind aus letzter Zeit, von vielen dazwischen habe ich Euch ja schon erzählt. Am ersten Feiertag machten Jens und ich einen Ausflug zum Molenfeuer in der Bremer Überseestadt.³ Es war kalt und

¹ Ich erinnere noch einmal daran, dass ich das generische Femininum verwende, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht

² Eine Art bitterer Milchkaffee.

³ (https://de.wikipedia.org/wiki/Molenfeuer_%C3%9Cberseehafen_S%C3%BCd)

die Sonne schien bei sehr blauem Himmel. Wir setzten uns auf eine Bank, tranken mitgebrachten Tee und aßen von unserem gemeinsam gebackenen Stollen.

Am nächsten Tag war es sehr trübe, kalt und windig. Unser Ausflug ging zur



Moorlosen Kirche und das Picknick musste im Auto stattfinden. Dafür entdeckte ich diesen grimmigen Löwen an der Kirchenwand – er symbolisiert für mich den Mut, den wir bisher aufgebracht haben und weiterhin aufbringen werden.

Dann gab es noch eine Weihnachtskarte. Mit ihren Puzzlestücken konnten wir basteln und erhielten eine wunderbare kleine Elfe aus Buchenholz. Sie heißt Lovi. So eine Elfe kann ja hilfreich sein...

Abschließend möchte ich Euch noch von zwei Spielen berichten, die ich mir für Silvester ausgedacht habe. Ihr könnt ganz viele schöne Augenblicke des Jahres sammeln. Wenn Ihr nicht allein seid, sammelt jede für sich – und dann freut Ihr Euch an den Gemeinsamkeiten.



Das zweite Spiel ist ein Wunschspiel – in Abwandlung des Rauhachtwünscheverbrennungsspiels: Ihr schreibt dreizehn Wünsche auf einen Zettel, faltet die Zettel eng zusammen und steckt sie in ein Gefäß. In einer großartigen Zeremonie (mit Tee und Kerzen) zieht Ihr oder Euer Gast, Mitbewohner einen Zettel heraus: Das ist der Wunsch, der sich im nächsten (oder übernächsten) Jahr erfüllen wird – natürlich mit Eurem Dazutun.

Ich wünsche Euch einen schönen Abend und ein freudevolles neues Jahr.

Und bleibt alle gesund!

Eure Angelika